

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schulter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. L. — monatlich, VII. 8. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. VI. 4.95 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Schweiz. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die dortigen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Btg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Btg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Btg. für ausländische Kleinanzeigen. — Sonntags, Feiertagen und Wochentagen, durchläufig, und besonders Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme anderweitiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Versauer Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Löhne 6242 u. 6203. Die die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 6. Mai 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 229. • 65. Jahrgang.

## Zusammenbruch neuer feindlicher Angriffe an der Siegfried-Front. Der Tagesbericht vom 5. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.)

### Weitlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arasfront kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dicke englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Verstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere und 1225 Engländer; mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden Anteil Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener sowie Regimenter aus Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Seefeldkämpfe für und günstigen Ausgang.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront hält die Artillerie die feindliche Erkundungsschiffe wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Am den Berg des Winterbergs westlich von Craonne haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch angelegtes ausgeübtes Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von 4 französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feinde aber nur an einer vorbringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Südlich von La Neuville wurden verändernd eingebrachte Franzosen unter Verlust von 560 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Verdun mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit schweren Verlusten erlitten die Franzosen vorübergehend südlich von Rancou geringen Geländegewinn. Gegen Angriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Aber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

### Heeresgruppe des General-Lieutenant Herzog Albrecht von Württemberg.

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und 1 Festballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angedeutet.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Lebhaftes russisches Feuer zwischen Kowel und Stanislaw veranlaßte entsprechendes Bergstellungsschießen.

### Mazedonische Front.

Am Gernabogen, westlich des Dorian-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit zu einzelnen Tagesstunden auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Eine neue Schlacht im Gange an der Aisne.

Der Abendbericht vom 5. Mai.

W. T. B. Berlin, 5. Mai, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) — In den Höhen nördlich der Aisne ist eine neue Schlacht im Gange.

### Jeder Baum auf deutscher Seite eine Festung.

W. T. B. London, 5. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ beim britischen Hauptquartier meldet: Die Soldaten, die in das Gehölz von Oppy eindringen, hätten den Feind bestimmt, daß jeder Baum in eine Festung verwandelt ist. Noch nie vorher ist in so ausgiebigem Maße von den Bäumen für Maschinengewehrstellungen Gebrauch gemacht worden. Als die Karätschen durch den Wald sausten, waren die Schützen auf Leitern, die an den Stämmen angepaßt waren, hinter den Bäumen verborgen.

## Der Tauchbootkrieg.

Die offizielle Irreführung Englands hinsichtlich der Tauchboot-Verheerungen.

Erbitterte Beurteilung der Seeflotten-Kriegsführung durch die „Daily Mail“.

W. T. B. Bern, 5. Mai. In einem „Reine Entschuldigungen, sondern Ergebnisse“ überschriebenen Leitartikel greift die „Daily Mail“ die das Land hinsichtlich der Tauchboot-Verheerungen irreführende Admiralität aufs heftigste an. Die Zeitung verurteilt die Seeflottenführung des Seeflotten als eine des passiven Widerstands und versichert, daß die tatenlose Defensiv, gleichviel, wie man sie beschönige, zum Verderben führen müsse. Das Land, sagt die Zeitung, bedarf keiner Versicherungen, daß die besten Köpfe sich mit der Tauchbootfrage beschäftigen. Wir wollen Erfolge sehen, und sind es müde, daß erwachsene Männer mit Goldborten papageierartig wiederholen, gegen den Tauchbootkrieg gebe es kein Radikalmittel. Im Krieg gibt es ein Radikalmittel gegen alles, nämlich kämpfen. Die Seeherrschaft ist kein Mysterium, das sich auf den in der Sicherheitszone gehaltenen Großkampfschiffen bergen läßt, sondern eine Macht, die in den Händen derer bleibt, die von ihr Gebrauch machen.

### Ein englischer Zerstörer durch Minenexplosion gesunken.

W. T. B. London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zerstörer alten Typs ist am Mittwoch im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 61 Mann werden vermißt.

### Die Beschießung der besetzten italienischen Hafenstadt Juara durch ein deutsches Unterseeboot.

W. T. B. Berlin, 5. Mai. Auf der See von Juara lag am 11. April, umgeben von einer Menge kleiner Boote, der bewaffnete italienische Munitionsdampfer „Candia“ und war mit dem Bombardement seiner Munition beschäftigt. Ein wohlgezielter Torpedoschuß des untergetauchten und unbemerkt herankommenden deutschen Unterseebootes traf den Dampf mittschiffs und mit einer geradezu ungeheuerlichen Detonation flog das halbe Schiff in die Luft. An Land, nur ungefähr 500 Meter ab, versammelte sich eine große Menschenmenge, die Zeuge dieses atemberaubenden Schauspieles ward. Das Unterseeboot drehte etwas ab, tauchte dann auf und begann nun die Beschießung der militärischen Anlagen der Stadt. 2000 bis 3000 Meter vom Strande entfernt waren die beiden Forts, die Fliegerverschanzen und die großen Kasernenanlagen mit der Funkstation auf dem Dache und mit vielen davor sich bewegenden Soldaten deutlich auszumachen. Es konnte bald festgestellt werden, daß die Beschießung außerordentlich wirkungsvoll war; ebenso wurde beobachtet, daß die Menschen, die deutlich zu sehen war, nicht beschädigt wurde. Die feindlichen Batterien erwiderten inzwischen das Feuer; die Geschosse schlugen bald in nächster Nähe des Unterseebootes ein. Daher brach das Boot, nachdem etwa 40 Granaten befeuert waren, und nahm seinen Kurs wieder südwärts. Bei dieser Unternehmung wurden von dem Unterseeboot außerdem noch versenkt: der tunesische Segler „Abel Nazif“, die italienischen Segler „Cinque Ottobre“, „Alessio“ und „Cecco“, ebenso in der Nacht von Tripolis kommend, ein großer vollbeladener Leichter, der von dem italienischen Schlepper „Progetto“ nach Juara geschleppt werden sollte. Der Schlepper hatte zunächst die Absicht, davonzulaufen. Als aber das Unterseeboot längs der Küste ging und den Schlepper aufforderte, zu stoppen, verdrückte die Besatzung in dem bereitgehaltenen Boot in der Dunkelheit zu entkommen. Die Besatzung wurde festgehalten und an Bord geholt. Sämtliche Italiener hatten sich aus Unterseebootenangst sinnlos betrunken und steheten um ihr Leben. Sie durften wieder in ihr Boot klettern und erhielten die Erlaubnis, an Land zu rudern.

### Bevorstehende Veränderungen in der englischen Admiralität.

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 5. Mai. (zh.) Die „Times“ meldet, daß eine neue große Organisation in der Admiralität bevorstehe. Die Hauptsache sei die Ausgestaltung des Marinestabes, der von der Verwaltungsarbeit befreit und durch einige aktive Seesoffiziere vermehrt werden müsse. Die Abteilung für die Bekämpfung der Unterseeboote werde erweitert werden. So hoffe man, erfolgreich den deutschen Unterseebootkrieg bekämpfen zu können.

— Berlin, 5. Mai. Ob Corion seinen Posten behalten, oder ob er ihn aufgeben muß, bleibt sich nach der Meinung von L. Perkus im „Berl. Tagbl.“ für die Sache ziemlich gleich. Der Erste Lord der Admiralität

spiele eine geringe Rolle, falls er nicht der Mann sei, dessen Hirn das Mittelmittel gegen die U-Bootsgefahr vorfinde.

### Amtsmüdigkeit des englischen Ministers des Ernährungsamtes.

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 5. Mai. (zh.) „Daily Telegraph“ zufolge reichte Bathurst, der Unterminister des Ernährungsamtes, sein Entlassungsgesuch ein. Es werde darüber nicht eher entschieden werden, bis Lloyd George vom Kontinent zurück sei.

### Der König von England als Kartoffelbauer.

W. T. B. Bern, 5. Mai. (Drahtbericht.) Der „Daily Mail“ zufolge arbeitet der König von England allwöchentlich zwei bis drei Tage bei gutem Wetter auf einem Kartoffelfeld im Schloßgarten von Windsor, (König Prinzessin Mary) und Prinz Henry.

## Das neue Rußland.

Scharfe Erklärungen des Arbeiter- und Soldatenrats gegen Miljukow und Gutschikows Kriegsziele.

Dr. Stockholm, 5. Mai. (Fig. Drahtbericht. zh.) Der Arbeiter- und Soldatenrat gibt folgendes bekannt: Miljukow erklärte am 22. April dem Berichterstatter des „Manchester Guardian“, Rußland müsse den Bosphorus und die Dardanellen erhalten mit dem Recht, sie zu besetzen; er erklärte ferner, daß Rußland Österreichs Aufstellung verlange und die Selbständigkeit der slowakischen Völker in Österreich herstellen werde. Der Arbeiter- und Soldatenrat sieht sich gezwungen, zu erklären, daß die russische Demokratie mit diesen Miljukowschen Zielen nicht zuschaffen hat, im Gegenteil wird Rußlands revolutionäre Demokratie in Übereinstimmung mit den einstimmigen Beschlüssen ihrer Vertreter nicht zuzulassen, daß Mut für ein derartiges oder ähnliches Ziel vergossen wird. Weder Eroberungen noch die Teilung Österreichs bilden das Thema der Beratungen des Arbeiter- und Soldatenrats oder des Soldatenkongresses. Unterzeichnet Skobelew.

Ferner teilt der Arbeiter- und Soldatenrat mit: Kriegsminister Gutschikow äußerte sich in Jassy am 23. April gegen den Frieden ohne Schadenersatz und für Österreich und Deutschlands vollständige Zerkümmern und fügte hinzu, „der Arbeiter- und Soldatenrat handelt im allgemeinen im Einverständnis mit uns“. Gegenüber derartigen Auslassungen muß der Arbeiter- und Soldatenrat erklären, daß Rußlands revolutionäres Volk und Armee keineswegs Österreich und Deutschlands vollständige Zerkümmern zum Ziel hat, im Gegenteil haben sie einstimmig in ihren Beschlüssen sich für einen Frieden ohne Eroberung und ohne Schadenersatz geäußert. Unterzeichnet Skobelew.

### Rücktritt Miljukows?

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 5. Mai. (zh.) „Daily News“ meldet aus Petersburg: Hartnäckige Gerüchte besagen, daß Miljukow als Minister des Auswärtigen zurücktreten wird.

### Ein Koalitionsministerium?

W. T. B. Petersburg, 5. Mai. (Drahtbericht. Petersburger Telegrammen-Agentur. Bericht eingehungen.) Bis spät abends fanden zahlreiche Kundgebungen zugunsten der provisorischen Regierung statt. Vor dem Palaste des Ministerrates sprachen eine Reihe von Rednern zu der gewaltigen Volksmenge, insbesondere die Minister Miljukow und Tschingarew sowie der Duma-Präsident Rodzianko. Miljukow erklärte, er, der mit Guchow der Veranlasser der Revolution gewesen wäre, der einen Stürmer entlarvte, werde niemals der Verräter an seinem Vaterland sein und seinen Posten nur durch Gewalt verlassen. Die Rede fand großen Beifall. Rodzianko sprach von dem Feinde, der das freie Vaterland bedrohe und ermahnte das Volk, den Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen, der des großen russischen Volkes würdig sei. Die Ermahnungen aller Redner haben warme Aufnahme gefunden. Nachmittags wurde eine Sitzung des Rates der Arbeiter und Soldaten abgehalten. Man kam aber zu keiner Entscheidung. Die Beratungen sollen morgen wieder aufgenommen werden. Bis jetzt scheint sich eine Neigung zugunsten der Bildung eines Koalitionsministeriums zu zeigen. Im Laufe der Nacht wohnte der ausführende Ausschuss der Arbeiter und Soldaten einer Sitzung der provisorischen Regierung bei.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Neuer Druck Wilsons auf die Amerikanischen Staaten zwecks Schädigung des deutschen Handels.

Dr. Kasperdem, 6. Mai. (Eig. Drahtbericht. B.) Amerikanische Berichterstatter melden, Wilson habe von den Staaten Südamerikas scharfe Erklärungen gegen Deutschland und engeres Zusammenhängen gefordert...

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien 5. Mai. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 5. Mai, mittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nördlich von Borow führte der Feind eine mislungene Minersprengung durch. An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: n. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Zur Abend des 3. Mai setzten unsere Seeflugzeuge den größten Teil des Lagers von Sagrado in Brand, der von Triest aus noch eine Stunde nach dem Angriff sichtbar war.

Zur Abend des 4. Mai führten einige unserer Seeflugzeuge einen erfolgreichen Angriff gegen die Bahnhofsanlagen von Pescara, Castellammare und Ortona an der italienischen Küste sowie auf die Wasserkräftenanlagen des Disacapassines bei Peranod-Ort aus.

Deutscher Reichstag.

Die am Freitag in Angriff genommene Beratung des Etats der Reichseisenbahnen endete mit der Annahme des Etats. In der dann folgenden Beratung des Gesetzes über die Kriegskriegsleistungen...

Wesentliche Redner, darunter der Nationalliberaler Held und der Zentrumsvizepräsident Bir-Kimberg, erklärten darauf, man könne zu dem Kriegskriegsleistungen vollstes Vertrauen haben.

Auf den Vorschlag des Abg. Cohn-Rothhausen (S. V. G.), der Reichskanzler habe Schuld an Kriege, erwiderte Staatssekretär Helfferich nachdrücklich, daß der Kanzler den Krieg nicht gewollt und bis zum letzten Augenblick sein Aufopfern getan habe...

Der Abgeordnete Cohn wolle, sagte der Staatssekretär unter lebhaftem Beifall, könne außer Reich nicht verzichten. Präsident Kaempfer rief den Abgeordneten Cohn wegen des Zwischenfalls zur Ordnung...

Auch General Gröner wandte sich sehr entschieden gegen die Ausführungen des Abg. Cohn. Insekt nahm Kriegsminister v. Stein Veranlassung, die Cohnschen Angriffe zurückzuweisen. Zum Kriegsführen, so führte er u. a. aus, gehört ein einziger fester Kopf...

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung der Staatsberatung. — Schluß der Sitzung gegen 6 1/2 Uhr.

Die Beantwortung der Kriegszieleinterpellationen durch den Reichskanzler.

L. Berlin, 5. Mai. (Eig. Meldung. B.) In den Kreisen der Parteiführer im Reichstag wurde gestern Abend allgemein angenommen, daß die Beantwortung der Interpellationen zwischen der zweiten und dritten Staatsberatung oder gegebenenfalls zusammen mit der dritten Staatsberatung, auf alle Fälle also Ende der kommenden oder Anfang der übernächsten Woche, erfolgen werde.

Abreise des brasilianischen Gesandten in Berlin.

W. T. B. Berlin, 5. Mai. Der hiesige brasilianische Gesandte Gurgel do Amaral ist gestern mit Sonderzug nach der Schweiz abgereist.

Zusammentritt des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Dr. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht. B.) Die die „Voll. Sig.“ hört, wird der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten am kommenden Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der Kanzler dem Bundesrat Aufklärungen über die allgemeine Lage erteilen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Todesfall. In Raunheim ist der ehemalige Präsident des internationalen Gerichtshofs zu Rio de Janeiro Oberjustizrat Dr. Herzbruch an einer Lungenerkrankung gestorben.

— Vom Wochenmarkt. Heute herrschte auf unserem Wochenmarkt wieder einmal ein Krach. Wie wir es in Friedenszeiten zu sehen gewohnt waren. Die Ansuhr von Gemüse und Obst, ebenso wie die Nachfrage war eine recht regere.

— Ausstellung einfacher Gerichte. Von morgen bis Dienstag veranstaltet, wie bereits kurz mitgeteilt worden ist,

der Magistrat im Saal der „Lage Platz“ in der Friedrichstraße eine Ausstellung einfacher Gerichte unter der Leitung von Herrn Dr. Grünig und Fraulein M. Rauchenbach.

— Personal-Nachrichten. Dem Magistrats-Rat Frensch in Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden 2. Klasse und dem bisherigen Standesbeamten Popp in Wiesbaden der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Die Preussische Berlinliste Nr. 222 liegt mit der Bayerischen Berlinliste Nr. 340 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Sonntag, den 6. Mai, Abonnement C, dreizehntes Gastspiel des Königl. Kammerjägers Bauknäpfer von der Königl. Oper in Berlin: „Die Hugenotten“.

— Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung von Meyerbeers Oper „Die Hugenotten“ mit Kammerjäger Knäpfer als „Marcel“ sang Sophie Wolf vom Opernhaus in Köln die Partie der „Selenite“.

— Residenz-Theater. Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 1/4 Uhr: „Die seltsame Puppe“. Abends 7 Uhr: „Die Schmetterlingsflucht“.

— Neues Museum. Der Kaiserliche Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst wird am Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr, seine diesjährige große Frühjahrsausstellung eröffnen.

— Kunstsalon Alinari. Die „Bereinerung“ Wiesbadener Künstler“ eröffnet morgen Sonntag ihre Frühjahrsausstellung.

Sport und Luftfahrt.

— Wiesbadener Rennen. Einen umfangreichen Rennungsplan hat am kommenden Dienstag der hiesige Rennverein, da für nicht weniger als 12 Rennen die Nennungen abgegeben sind.

Gerichtssaal.

P. C. Schwere Strafe für Diebstahl. Die Köchensfrau Katharina Biegand in Wiesbaden wurde wegen Diebstahls mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft, weil sie große Mengen neuer Stahlplatten, Messing und Bronze, sehr wertvolle Rattenschrauben und dergleichen, die bei der Firma Tischerhoff u. Widmann in Biedrich gefrieselt waren, angekauft hatte.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die guten Berichte über die militärische und maritime Lage sowie Nachrichten aus Russland versetzten die Börse in eine recht feste Stimmung. Namentlich waren Montanwerte gefragt, speziell Phönix. Ferner entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Gelsenkirchener, Harpener, Deutsch-Luxemburger, Hohenlohe und Silesia-Eisen, während Bochumer etwas unter Realisationen litten.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 2 Seiten sowie die Verlagsbeilage „Illustrierte Kinder-Zeitung Nr. 6.“

Verantwortlicher: H. Degerdorf.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Degerdorf; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Stern; für den Unterhaltungsstil: H. v. Wachenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. v. Dierfeldt; für den Reichsteil: H. Dierfeldt; für Sport und Schach: J. S. v. Dierfeldt; für den Vermischten und die Briefe: H. Dierfeldt; für den Handelsteil: H. Dierfeldt; für die Anzeigen und die Anzeigen: H. Dierfeldt; für den Druck und Verlag: H. Dierfeldt.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

60. Zeitung.)

Nachdruck verboten.

Unser Stern.

Österreichischer Roman von Max Karl Eitner (Chemnitz).

„Richt? Gohst du ihm nicht soeben ein Billet d'amour?“

„Gohst du das?“ Sie überlegte einen Augenblick, dann sagte sie fest: „Nun gut, da du es gesehen hast: Ich liebe ihn, und dieser Brief war ein Geständnis meiner Liebe.“

Euse von Eichenbach umschlang die Freundin und flüsterte: „Also sind wir Leidens- oder Freudengefährten. Auch ich liebe, und wen? Du rätst es nicht.“

„O doch, Euse, du liebst deinen Vetter, den schönen Manfred.“

„Ja, dachte ich's doch! Nein, ich liebe ihn nicht oder wenigstens nicht mehr, sondern ich liebe Doktor Stern.“

Und beide Freundinnen durchwanderten nun Arm in Arm den illuminierten Park, und Euse plauderte von ihrer Liebe zu dem Lächler, Marissa von Meerheimb aber sagte kein Wort mehr von ihrem Ritter.

Der war unterdessen mit seinem Briefe in des Herzogs Zimmer gelangt.

Schweigend übergab er ihm die Epistel und setzte sich, während der Herzog las, in eine Fensternische und blickte in den Park, der von tausend Lichtern glühte, und abgerissene Klänge schmeichelnder, süßer Musik ertönten bis herauf. Der Herzog hatte längst gelesen und sah nun schweigend in einem Sessel und lauschte dem Raunen der ersten Ziminacht und den vernommen Klängen seines Gartensfestes.

So sind wir Großen nun! Das nennt die Menschheit die Höhe des Glücks, den Gipfel des Lebens! Jung, mit allen Impulsen der Jugend begabt, so sitzt man hier, kaum Mitternacht, und lauscht mit sehnsuchtsvollem

Sorgen den Klängen und der Lust, die der Jugend gehören. Man ist dort überflüssig, man fühlt sich dort unwohl, dort wo man hingehört und wo man sein möchte.

Die Etikette erheischt es, daß sich der Hof zurückzieht. Der Hof bin ich und ein Tugend Menschen, die an mich gefesselt sind und ich an sie. Wie gerne, wie gerne möchte ich noch unten weilen, mit flirten und tanzen und lachen und lachen und bechern, doch steife Ehrfurcht, geschraubte Reden, wohin ich komme.

Der süße Mund, der hinterm Busch noch soeben küßte, der soeben herzlich und jugendlich lachte, zeigt ein angeleitetes, devotes Lächeln, sobald er mit mir spricht. Und das alles könnte ich von mir werfen, könnte sein wie andere jung Menschen, könnte mir ein blühendes Glück und blühendes Leben erwerben, ein Weib, das an meine Seite gehört. Was hält mich? Was hindert mich? Eine eiserne Fessel: Die Pflicht. Die Pflicht, die erheischt, an dem Posten auszuharren, den die Vorsehung mir verlieh.

Er ging jetzt im Zimmer auf und ab, immer noch Ellens Brief in der Hand.

Armin Dunkel hatte zu all dem nichts gesagt. Er schloß jetzt schweigend das Fenster, und der Herzog bemerkte dazu: „Sie schweigt nun, ihr Stimmen des pulsierenden Lebens, jetzt heißt es, ernst beraten. Dies bitte diesen Brief, Armin.“

Der Adjutant las stehend Ellen Langens Brief. „Nun?“ fragte der Herzog.

„Mein Freund, wer soll hier raten? Die Dame schreibt so beweglich, so voll glühender Liebe, daß man als fühlender Mensch nur eins raten kann: Fahre hin und hole sie dir im Triumph heim und erbehe sie zu deinem Weibe. Eine bessere Fürstin kann das Land nie mehr bekommen. Aber als Freund und Berater des gekrönten Herrn muß ich dir immer und immer wieder raten: Entfahre! Stärke dich und die Geliebte nicht in eine unsagbare Fülle von Leid und Kummer und Demütigung, stürze dein Land und Volk nicht in

Unruhe. Entfahre und gehe weiter die Straße der Tradition, suche unter den Fürstentümern des Reiches und schenke dem Volke eine ebenbürtige Gemahlin.“

„Gott! Gott! Was soll ich tun? Ich möchte das erste und möchte das zweite und komme zu keinem Entschluß. Gibt es denn keinen Mittelweg?“

„Doch. Du hast seit Jahren die Geliebte nicht gesehen und gesprochen. Vielleicht, daß sie in deinem Herzen anders lebt und deinem Sinne anders vor-schwebt, als sie jetzt in Wirklichkeit ist. Fahre hin zu ihr, lerne sie von neuem kennen und entscheide dann und laß sie mit entscheiden.“

„Das rätst du mir? Ich wagte es nicht zu denken, und du rätst es mir?“

„Es ist der letzte Ausweg. Wir haben den Oberhofmarschall jetzt vollständig auf unserer Seite, und wir entziehen für die Öffentlichkeit eine Reise zu deinem Onkel, dem Erzherzog Silvester, und in Wirklichkeit fahren wir in strengsten Inognito nach Lugano, steigen dort in einem Hotel nicht gerade ersten Ranges ab, du sprichst dich mit der Geliebten aus, und dann entscheidet ihr beide.“

„Und du begleitest mich.“

„Wenn du willst, ja, aber sonst außer deinem Kammerdiener niemand.“

„Gut. Und wann? Übermorgen?“

„Nein, morgen.“

Der Herzog beorderte den Kammerdiener: „Martin, packe morgen in aller Frühe das kleine Gepäck. Wir reisen zu Seiner Hoheit dem Erzherzog Silvester. Schweigen gegen jedermann.“ (Fortsetzung folgt.)

Sinnsprüche.

Gehst du ein Glück vorübergeh'n, Das nie ich wiederseh'n, Ist's gut, in einen Strom zu sch'n, Wo alles wogt und schwinde't. Demon.